

Rolf Löchel
Wübbenhof 14, 21218 Seevetal

Herrn
Dr. Klaus Kinkel
— persönlich —
F.D.P.-Bundespartei
Adenaueralle

53113 Bonn

Seevetal, 5. Dezember 1994

Sehr geehrter Herr Dr. Kinkel,

falls die Medienberichte korrekt sind, wollen Sie Ihr Ministeramt und Ihr Bundestagsmandat niederlegen, wenn die Partei in Gera ihren Beschluß von Rostock zur Trennung von Amt und Mandat nicht revidiert.

Sollten die Medienberichte nicht stimmen — und ich hoffe dies —, erübrigen sich die folgenden Zeilen.

Sie persönlich haben die Partei auf die verengte Wahlaussage „Kohl/Kinkel“ geschworen. Ich habe unter Zurückstellung von Bedenken dieser Aussage zugestimmt und diese nach innen und außen vertreten.

Weil die Wähler keinen Wechsel wollten, haben sie die F.D.P. wiedergewählt. Wenn Sie jetzt zurücktreten, handeln Sie gegen unser Wahlversprechen und verprellen damit Mitglieder und Wähler.

Ein Hauptmotiv für Mitglieder ist es, daß mühsam errungene Beschlüsse umgesetzt werden, insbesondere wenn dies für F.D.P.-Mandatsträger ohne Zustimmung des Koalitionspartners möglich ist; und die Trennung von Amt und Mandat ist ohne die Zustimmung von CDU/CSU möglich. Dabei wird die Position des Parteivorsitzenden nicht geschwächt sondern gestärkt. Wie, frage ich Sie, haben Sie und der Wirtschaftsminister die letzte Legislaturperiode ohne Bundestagsmandat überstanden?

Glaubwürdigkeit ist eins der höchsten Güter in der Meinung der Mitglieder und der Bürger.

Als es um den Antrag „Trennung von Amt und Mandat“ in Rostock ging, und die Delegierten dem Grundgesetz im Parteiprogramm Geltung verschaffen wollten, haben Sie keine Generaldebatte gefordert und nicht persönlich in die Debatte eingegriffen, obwohl Sie das Recht dazu gehabt hätten. Alle drei Minister haben in der Endabstimmung dem Programm zugestimmt, inklusive dem Thema „Trennung von Amt und Mandat“. Es ist schon eine merkwürdige Einstellung, das, was einem vom Programm gefällt, aufzugreifen und das, was einem nicht gefällt, zu mißachten.

Als frei vom Wähler gewählter Bundestagsabgeordneter sind Sie zwar nur Ihrem Gewissen unterworfen, als Parteivorsitzender sind Sie per Satzung an die Beschlüsse gebunden.

Wir sprechen immer von einem Verfall der Werte in unserer Gesellschaft. Wie wollen wir die Werte erhalten, wenn nicht einmal die führenden Personen im Staat einwandfrei handeln. Sie haben nach der Wahl keine Trennung von Amt und Mandat vorgenommen. Wer nicht zu getroffenen Entscheidungen steht, hat das moralische Recht, eine Partei zu führen und stellvertretender Kanzler zu sein, verwirrt. Lösen Sie diesen Konflikt vor Gera auf und legen Sie Ihr Bundestagsmandat nieder.

Was glauben Sie, Herr Dr. Kinkel, warum ca. 600 Delegierte Freizeit einsetzen, Einkommensverluste hinnehmen und Kosten für Reise, Verpflegung und Übernachtung tragen? Doch wohl nicht, daß die Delegierten widerspruchslos hinnehmen, wenn die auf Zeit gewählten Führungspersonen machen was sie wollen. Ich habe Sie gewählt und für Sie und uns Einsatz gezeigt. Jetzt erwarte ich Ihre Loyalität zu den von Ihnen mitbeschlossenen Beschlüssen von Rostock.

Mit freundlichem Gruß

